

Datum: Mittwoch, 15. November 2023

| Datum | Ort | Anlass |
|------------|--------------|--------------------------------|
| 19.11.2023 | Rathausplatz | Gedenkfeier zum Volkstrauertag |

Ansprache zum Volkstrauertag 2023

Es ist Samstag, der 7. Oktober 2023. Der Kommandeur der palästinensischen Terrororganisation Hamas kündigt im Radio den Beginn der Operation „al-Aqsa-Flut“ an. „Das ist der Tag der größten Schlacht“, tönt er. Es klingt, als stünde eine heldenhafte gewaltige Befreiungsaktion bevor, die dem palästinensischen Volk zur Freiheit verhelfen soll. Etwa 2.200 Raketen starten im Gazastreifen und schlagen im Süden und Zentrum Israels ein. Schwerpunkt der Bombardements sind die israelischen Städte Aschkelon, Tischon LeZion, Tel Aviv sowie der Jerusalemer Vorort Mewasseret Zion. Häuser werden zerstört, Menschen verbrennen, Menschen werden unter den zusammenstürzenden Gebäuden verschüttet. Zeitgleich zum Raketenbeschuss dringen über 1.000 Kämpfer der Hamas auf israelisches Territorium ein. Sie gehen dort von Haus zu Haus. Mit einem einzigen Zweck: Menschen zu töten, ihnen das Leben zu nehmen. Zivilisten, unbewaffnete Frauen, Männer und Kinder. Ganze Familien werden exekutiert, vernichtet, ausgelöscht. In einem zum Gazastreifen nahegelegenen israelischen Dorf feiern bei einem Outdoor-Festival 3.000 Menschen friedlich. Die Hamas-Terroristen dringen unbemerkt ein und richten untern den Festivalbesuchern ein Massaker, ein Blutbad mit 260 Todesopfern an. Etwa 239 Menschen werden im Rahmen der Überfälle durch die Hamas auf israelischem Gebiet als Geiseln genommen und in den Gazastreifen verschleppt. An diesem Tag, an diesem 7. Oktober 2023 finden etwa 1.200 Israelis den Tod. Sie werden aus dem Leben gerissen, mit brutalster Gewalt. Das war keine heldenhafte Befreiungsaktion, das war kein Kampf für die Freiheit, das war kein Kampf für die Palästinenser, das war ein feiger und niederträchtiger Anschlag, entsetzliches Unrecht, eine ethnische Säuberung, das war Völkermord.

Es verschlägt einem dann gar die Sprache, wenn man aus den Nachrichten erfährt, dass es Menschen in Deutschland oder anderswo auf der Welt gibt, die diese abscheulichen Taten feiern. Ganz unabhängig davon, wie man die politische Situation in Nahost bewerten mag, wer das brutale Abschlachten von Menschen – und anders kann man es nicht bezeichnen –, ganz egal welcher Nation, Herkunft oder Religion, feiert, ist widerwärtig, muss hart bestraft werden und hat generell in unserem Land nichts verloren. Ich kann es nur unterstreichen, wenn unsere politischen Vertreter in Bund und Land betonen, dass der Schutz des Staates Israel für die Bundesrepublik Deutschland zur Staatsräson gehört. Nicht nur, weil wir dies der jüdischen Glaubensgemeinschaft aus unserer Geschichte heraus schulden, der israelische Staat selbst ist auch einer unserer engen Verbündeten. Es sind unsere Freunde.

Die Zeiten in denen wir heute leben, sind für die weltpolitische Lage wieder gefährlicher geworden. Neben dem Konflikt in Nahost, hält der Angriffskrieg der russischen Föderation auf die Republik Ukraine weiter an. Der Konflikt verhärtet sich in einem Stellungskrieg. Ein Stellungskrieg, bei dem um wenige Meter hin und her gekämpft wird und das einzige, was dabei herauskommt, sind Tote.

Fast weltpolitisch unbemerkt hat Aserbaidschan im September dieses Jahres die Gunst der Stunde genutzt, in der die russische Schutzmacht Armeniens abgelenkt war und den jahrzehntelangen Konflikt um das Gebiet Bergkarabach für sich gelöst. Mit dem Einmarsch in die Region und der Vertreibung der dortigen armenischen Bevölkerung, erlebte die Welt zuvor eine, wenn auch in ihrer Brutalität in geringerem Ausmaß erfolgte, ethnische Säuberung. Darüber spricht heute scheinbar niemand mehr. Über die Kriege und Konflikte in Afrika wird schon gar nicht mehr berichtet.

Jahrtausende lang herrscht bereits auf dieser Welt an verschiedenen Stellen Krieg, Terror und Leid. Gekämpft wird um Land, Ressourcen, Religion oder Macht. Ist ein weltweiter Frieden eine Vision oder gar eine Fiktion? Wir Deutschen leben heute in einem freiheitlich-demokratischen Land. Diese freiheitliche Demokratie, die auch in den Ländern um uns herum herrscht, hat uns den Frieden – jedenfalls auf dem eigenen Grund und Boden – seit vielen Jahrzehnten garantiert. Selbstverständlich ist das allerdings nie gewesen und das ist es auch heute nicht. Manche wissen das schon gar nicht mehr zu schätzen. Genau dafür, für Frieden, Freiheit und Demokratie, haben zahlreiche Menschen in vielen Jahrhunderten gekämpft und ihr Leben gelassen. Für uns und die nachfolgenden Generationen. Wenn es den Menschen gut geht, vergessen sie so etwas schnell. Das Vertrauen in Staat, Kirche und Institutionen schwindet. Weil es den Menschen gut geht, vielleicht zu gut. Und erst dann, wenn sie das vielleicht irgendwann nicht mehr haben, wenn es uns vielleicht nicht mehr so gut geht, werden sie es verstehen, dass man sich genau dafür jeden Tag aufs Neue einsetzen muss bzw. hätte müssen. Jeder Einzelne, jeder von uns ist hier in der Pflicht.

Am heutigen Volkstrauertag gedenken wir aller Menschen, die bei Kriegen, Konflikten und Terror auf dieser Welt, ganz egal ob in der Vergangenheit oder aktuell, ums Leben gekommen sind. Wir gedenken aller Soldaten, die für unser Land gefallen sind: zum Schutz des Staates, des Volkes und unserer freiheitlich-demokratischen Wertvorstellungen. Wir treffen uns alljährlich zur Gedenkfeier und Mahnwache am Volkstrauertag mit der unermesslichen Hoffnung, dass wir eines Tages auf die Welt blicken können, um festzustellen, dass es nun wirklich keinen Grund mehr für Besorgnis gibt und die Toten mit der einzigen Lehre aus dem Krieg geehrt werden, dass der Krieg sinnlos ist. Dann gilt das, was der deutsche Philosoph Immanuel Kant (1724-1804) einst schrieb: „Der Friede ist das Meisterstück der Vernunft“.